

Fett für Vogelfutter ist pflanzliches Kokosfett. Die Vögel vertragen es sehr gut, außerdem schmilzt es schnell und ist angenehm zu verarbeiten. Bitte benutze niemals Margarine oder Frittierfette! Die beliebtesten Körner bei Vögeln sind Sonnenblumenkerne (geschält oder ungeschält), Erdnüsse, Haferflocken, Hirse und Mohn.



Zutaten für die Fettfuttermischung

### Das brauchst du

- 1 kg naturbelassenes, ungewürztes Kokosfett
- 1 kg Körnermischung (Haferflocken, Kerne, Nüsse, getrocknete Beeren)
- 3 Esslöffel Speiseöl (so bleibt das Futter auch bei Frost geschmeidig)

### So geht's

- Schmilz das Fett langsam auf kleiner Flamme und gib die Körnermischung dazu.
- Nimm den Topf vom Herd und lasse die Mischung abkühlen. Dabei hin und wieder umrühren.
- Ist die Masse fest, aber noch geschmeidig, lässt sie sich zu Knödeln formen oder in Förmchen, Tassen oder Töpfchen abfüllen.



Fettfutter in eine Tasse füllen, Stöckchen rein und am Henkel aufhängen – die Tannenmeise freut's!



Wie Fische mit Armen und Beinen  
– Molche zählen zu den Amphibien.

## Fisch, Amphib oder Reptil?

**Fische** Schon vor 450 Millionen Jahren, lange bevor es Vögel und Säugetiere gab, schwammen Fische in Seen und Meeren unseres Planeten herum. Fische sind Tiere mit Kiemen und Schuppen, die nur im Wasser leben können. Ihre Eier legen sie auch ins Wasser. Manche Fische wie der Stichling bewachen und beschützen ihre Eier sogar und wedeln ihnen fleißig frisches Wasser zu.

Viele Fische haben ganz spezielle Angewohnheiten und Bedürfnisse: Die Bachforelle kann nur in kalten, klaren Bächen leben. Der Aal schwimmt, um sich fortzupflanzen, 7000 km quer durch die Weltmeere und der Hecht verteidigt ein festes Revier, in dem er jeden Schilfhalm kennt und Eindringlinge vertreibt.

**Amphibien** „Amphibios“ ist griechisch und setzt sich zusammen aus den Wörtern „amphi“ (= „Doppel“) und „bios“ (= Leben). Das verrät auch schon das wichtigste über Frösche, Kröten, Molche und Salamander: sie alle führen ein



heimliches **Doppelleben**. Halb im Wasser und halb an Land. Ihre Eier legen sie in Teiche oder Bäche. Daraus schlüpfen kleine Larven, die noch eher an Fische erinnern, durch Kiemen Luft holen und nur im Wasser

leben können. Schließlich wachsen ihnen Arme, Beine und Lungen (wie dem Laubfroschkind im Foto) und sie gehen auch zum Landleben über. Aber auch ihre Landlebensräume sind immer feucht – oder die Tiere bewegen sich lieber nur nachts, wenn es kühl und feucht draußen ist. Denn Amphibien haben eine dünne, empfindliche Haut, die in der Sonne schnell austrocknet.

**Reptilien** „**Reptere**“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „kriechen“. Deshalb werden Eidechsen, Schlangen und Schildkröten auch **Kriechtiere** genannt. Typisch für alle Kriechtiere ist ihre trockene Haut, die von festen Schuppen bedeckt ist. Reptilien halten sich gern in heißen, trockenen Lebensräumen auf, manche unter ihnen baden und tauchen aber auch sehr gern und gut, wie zum Beispiel Ringelnatter und Sumpfschildkröte.

**Landeier** Anders als Amphibien legen Reptilien ihre Eier an Land ab. Die Weibchen graben ihre Eier einfach in Erde oder Sand ein und überlassen sie dann sich selbst. Daraus schlüpfen dann winzig kleine aber bereits fertig entwickelte Eidechsen, Schildkröten oder Schlangen (im Foto: Eier der Ringelnatter).



### Der Riese unter den Landtieren ...

... lebte vor 45 Millionen Jahren und war ein Reptil. Der pflanzenfressende Dino war 7 Stockwerke hoch, 40 Meter lang und wog so viel wie 14 Elefanten!



6 Beine und ein kräftiges Geweih  
– der Hirschkäfer zählt zu den Insekten.

## Welches Krabbeltier ist das?

**Käfer, Spinne oder Tausendfüßer?** Wenn du die Beine eines Krabbeltieres zählst, weißt du gleich, zu welcher Gruppe es gehört. So haben Insekten immer 6 Beine und Spinnen 8 Beine. Gar keine Beine haben Würmer und Schnecken. Und dann gibt es noch Tausendfüßer und Asseln mit sehr vielen Beinpaaren!

**Schnecke & Wurm: Keine Beine** Wer sich schlängelnd oder kriechend fortbewegt, der braucht keine Beine. Zu diesen kriechenden Tieren zählen alle Schnecken und Würmer.

**Insekten: 6 Beine** ... und meistens Flügel! Alle Insekten haben 3 Beinpaare, also insgesamt 6 Beine.

Die meisten besitzen außerdem **4 Flügel** wie Schmetterlinge, Libellen, Heuschrecken, Käfer, Bienen und Wespen. Viele haben auch nur **2 Flügel**: zum Beispiel Fliegen und Mücken.

Manche Insekten wie der Ohrwurm haben aber auch **gar keine Flügel**. Du erkennst sie trotzdem – an ihren 6 Beinen!

### Spinnentiere: 8 Beine

Alle Spinnentiere tragen 8 Beine. Viele Spinnen bauen Netze zum Beutefang, aber nicht alle! Manche jagen auch frei am Boden umherlaufend oder warten einfach, bis Beute von selbst vorbeikommt. So ist die Zecke mit ihren 8 Beinen ebenfalls ein Spinnentier und auch der Weberknecht mit seinen sehr langen Beinen. Spinnen haben **niemals Flügel**.



**Tausendfüßer & Assel: viele Beine** Viele Krabbeltiere mit mehr als 8 Beinen werden „Tausendfüßer“ genannt. Das ist allerdings etwas übertrieben, denn keines davon hat wirklich tausend Füße! Zu diesen „Tausendfüßern“ zählen die eigenartigen Schnurfüßer, die aussehen wie krabbelnde Schnürsenkel, und auch die räuberischen, also andere Kleintiere fressenden, schmerzhaft zwickenden Steinkriecher.



Mehr als 8 Beine haben auch Asseln – die einzigen dauerhaft landlebenden Krebse! Krabbeltiere mit mehr als 8 Beinen tragen **niemals Flügel**.

### Würmer mit 6 Beinen?

Oft kannst du wurmähnliche Tiere finden, die 6 Beine tragen, aber wirklich nicht aussehen wie ein Schmetterling, Käfer oder eine Biene. Bestimmt hast du hier eine Larve entdeckt. Larven heißen die Kinder der Insekten. Sie sehen oft ganz anders aus als ihre Eltern, wie zum Beispiel die Raupe des Schmetterlings oder die Larve des Gelbbrandkäfers auf Seite 146.

